

Erstes Kapitel.

Die älteste Zeit bis zur Theilung der sächsisch=ascanischen Länder (1212).

Die heidnischen Bewohner. Völkerwanderung.

Bei dem Dunkel, in das die älteste Geschichte des Landes zwischen Elbe und Weichsel gehüllt ist, hat sich von den Sitten und Zuständen der alten Germanen, die diesen Distrikt bewohnten, fast keine Kunde erhalten. Bis in's zweite Jahrhundert hinein bewohnten die Sueven, der mächtigste und kriegerichste Theil der germanischen Völker, die Gegend diesseits der Elbe. Den Hauptstamm dieses großen Suevenbundes bildeten die Semnonen, deren Wohnsitze wir in der späteren Mark Brandenburg zu suchen haben. In der Mitte des 2. Jahrhunderts erhob sich das in das jetzige Holstein schon lange vorher eingewanderte Volk der Sachsen, — welche ihre Kämpfe mit einer eigenthümlichen Waffe, der Sax,*) ausfochten und daher benannt wurden, — und stürzte sich auf die suevischen Stämme, deren Rest wir seit dem Anfang des 3. Jahrhunderts in dem Mischvolk der Alamanen in den ehemals den Hermunduren gehörigen Landschaften zwischen Main und Donau wiederfinden. Ein Theil der suevischen Geschlechter, der nicht vor dem Gedanken einer Unterwerfung und Zinspflicht zurückgeschreckt und deshalb vor dem anstürmenden Feinde zurückgewichen war, wurde von den Sachsen zu Läten (Dienstpflichtigen) gemacht. Ja, es scheint so, als hätten die Eroberer hier und da die Namen der unterworfenen Völker angenommen. Schon, bevor der Hunnenkönig Etzel seine Schaaren gegen Gallien trieb, zogen sächsische Auswanderer hinüber nach Britannien, und zwar in solcher Menge, daß im Norden und Westen jener Insel kaum noch ein Distrikt frei war. Als vollends die beiden jütischen Hauptlinge Hengist und Hros, die nach einer abenteuerlichen Fahrt an die britische Küste gelangt waren, die günstigsten Nachrichten von ihrem glücklichen Untertommen in ihre Heimath gelangen ließen, folgten ihnen ganze Schaaren von An-

*) Leo — Universalgeschichte, Halle 1838. Th. II. S. 6 ff.